

Ersteinst Dienstag,
Dienstag, Samstag
und Sonntag
mit der Gratis-Beilage
„Der Sonntags-
Gast.“

Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk Nagold
90 S
außerhalb desselben
M. 1.10.



Einrückungspreis
für Altensteig und
rahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pfg.
bei mehrmal. je 6
auswärts je 8 Pfg.
die 11spaltige Zeile
oder deren Raum.
Verwendbare
Beiträge werden dank-
bar angenommen.

Nr. 179.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Samstag, 19. November

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1898.

Tagespolitik.

Die schöne Idee, junge deutsche Mädchen als Stamm-
Mütter einer gesunden deutschen Bevölkerung nach Südwest-
afrika zu schicken, ist von den Bürokraten vollständig ins
Gegenteil verkehrt worden. Nicht als zukünftige Bräute,
sondern fast als Packesel werden die Mädchen in unsere süd-
westafrikanischen Kolonien geschickt. Die 16 jungen Mädchen,
welche sich bereit erklärten, nach Südwestafrika zu gehen,
mussten nach vorliegenden Zeitungsmeldungen folgende An-
nahme-Bedingungen unterschreiben: § 1. Frä. . . . ver-
pflichtet sich, bei Herrn Kaufmann W. Stern in Windhoek
als Mädchen für alles in Gefindebedienst zu treten. Sie ver-
pflichtet sich, sämtliche ihr auferlegten Dienste zu leisten, auch
wenn sie an sich nicht unter die Thätigkeit eines Mädchens
für alles fallen. § 2. Das Dienstverhältnis beginnt am
Tage der Ankunft in Windhoek. Das Dienstverhältnis dauert
zwei Jahre. Wird es nicht 6 Monate vor dem jedesmaligen
Ablauf gekündigt, so setzt es sich um . . . Jahre fort.
Beabsichtigt die Genannte sich zu verheiraten und hat sie
sich verlobt, so steht ihr jederzeit die Kündigung mit sechs-
monatlicher Frist zu. Stellt es sich heraus, daß die
Genannte für den Dienst völlig unbrauchbar ist, oder macht
sie sich einer groben Vernachlässigung ihres Dienstes schuldig,
oder treten sonstige Vorkommnisse ein, welche das Verbleiben
der Genannten im Dienste des Herrn Stern nicht angängig
erscheinen lassen, so kann der Genannte der Dienst mit ein-
monatlicher Frist gekündigt werden. Ob einer der Fälle ein-
getreten ist, welche die einmonatliche Kündigung zulassen,
entscheidet das kaiserliche Gouvernement, dessen Entscheidung
die Genannte unter Verzicht auf alle Rechtsmittel anzuer-
kennen hat. § 3. Die Genannte erhält während der
Dienstzeit: freie Verpflegung und Unterkunft, wie beides in
Windhoek vorkommt, und einen Lohn von 20 Mk. per
Monat. Der Lohn erhöht sich nach 6 Monaten auf 25 Mk.
monatlich, nach weiteren 6 Monaten auf 30 Mk. monatlich.
Voraussetzung der Lohnerhöhung ist gute Führung und
Brauchbarkeit der Genannten. § 4. In Krankheitsfällen hat die
Genannte Anspruch auf unentgeltliche ärztliche Behandlung, falls
ein Arzt am Orte anwesend ist, desgleichen auf unentgeltliche
Verpflegung und Lieferung von Medicamenten. § 5. Die
deutsche Kolonialgesellschaft trägt die Kosten der Ueberfahrt
der Genannten von Hamburg nach Swakopmund auf einem
Dampfer der Boermann-Linie und die Verpflegung der
Genannten auf dem Dampfer. Die Abreise von Hamburg
erfolgt am 28. November 1898. Die Kosten vom Wohnort
der Genannten bis Hamburg und die Kosten des Aufent-
halts daselbst hat die Genannte selbst zu bestreiten. § 6.
Das kaiserliche Gouvernement für Deutsch-Südwest-Afrika
übernimmt die Weiterbeförderung der Genannten von
Swakopmund nach Windhoek auf seine Kosten. § 7. Eine
Verpflichtung, die Kosten der Rückreise von Windhoek nach
Swakopmund und von dort nach Europa zu tragen, liegt
weder dem kaiserlichen Gouvernement noch der Deutschen
Kolonialgesellschaft ob. § 8. Erfolgt die im § 2 vorge-
sehene einmonatliche Kündigung nach der Entscheidung des
kaiserlichen Gouvernements mit Recht, so ist die Genannte
verpflichtet, jeden anderen Gefindebedienst zu übernehmen, den
ihr das kaiserliche Gouvernement überweisen sollte. . . .
Mit den vorstehenden Annahme-Bedingungen bin ich ein-
verstanden und verpflichte mich, am 28. November 1898 in
Hamburg zur Abreise bereit zu sein. Mein Vater bzw.
Vormund ist mit meinem Entschluß einverstanden."

England ist ein mächtiger Staat; seine Flotte ist so
groß wie die Frankreichs und Russlands zusammen, ließe
sich eine Großmacht mit ihm ein, sie wäre alsbald von der
Welt abgeschlossen, denn England beherrscht die Meere.
Auch Frankreich mußte in der Fashodafrage seinen zurück-
weichen. Aber auch der englische Achilles hat seine ver-
wundbare Ferse. England hat alle Ursache, einen ver-
bündeten Feind zu fürchten, nicht zu Wasser, aber zu Lande.
Die Landung eines feindlichen Heeres in England gehört
nicht mehr zu den Unmöglichkeiten, denn England hat nur
108 000 Mann Soldaten im Mutterlande stehen, die im
Falle eines Krieges zudem noch fast sämtlich an die Kolonien
abgegeben werden müßten. Dann blieben nur noch Militz
und Freiwillige zur Verteidigung übrig. Die Bürgersoldaten
aber sind ungenügend ausgebildet und schlecht diszipliniert
und nicht befähigt, einem landenden Heere nennenswerten
Widerstand zu leisten. Eine Landung ist nicht mehr aus-
geschlossen, seitdem Dampfkraft und Elektrizität die Versamm-
lung und schnelle Ueberführung des Heeres wesentlich er-
leichtern. Die Operationen der modernen Schiffe sind
ziemlich unabhängig von den Witterungsverhältnissen, daher
können von verschiedenen Häfen abgehende Transportflotten
sich zu einer vorausbestimmten Zeit an dem zur Landung

in Aussicht genommenen Punkte vereinigen. Auch stehen
allen Großmächten heute so viele große und schnelle
Handelsdampfer zur Verfügung, daß sie starke Heere mit
einem Male an die feindliche Küste werfen können. Während
die englische Flotte von den vereinigten Flotten der Gegner
festgehalten wird, verwandelt diese den Seekrieg in einen
Landkrieg, worin ihre Stärke beruht, und suchen die Ent-
scheidung dort, wo alle Stränge des Westreiches zusamen-
laufen: in London. London ist nicht befestigt und natur-
gemäß das Ziel jedes feindlichen Heeres, mag es landen
wo es will, denn in London diktiert man den Frieden.

Chamberlain führte in einer in Manchester gehaltenen
Rede aus, die militärischen und Marine-Rüstungen bezweckten
nicht Drohungen gegen irgend eine Macht und dürften
nicht als Drohung ausgelegt werden. Sie seien nur
Vorkehrungsmaßregeln, die sehr natürlich waren im Augenblicke
eines schweren Konfliktes mit einer anderen Nation. Es
wäre widersinnig, sie einzustellen, bevor jede Gefahr ge-
schwunden sei. „Ich bin überzeugt“, sagte Chamberlain,
„daß alle Friedensfreunde hoffen, die Entscheidung Frankreichs
in der Fashodafrage zeige an, daß Frankreich das Prinzip
anerkennt, welches wir verkörpert. Wir beanspruchen im
Ramen Egyptens, welches wir unter den größten Opfern
dem Ruin und der Anarchie entzogen und wieder in eine
günstige Lage gebracht haben, die ganze Herrschaft über die
Gebiete, welche ihm jemals gehörten oder in die Hände
der Derwische gefallen sind. Die Frage der genauen Lage
der Grenzen zwischen den ägyptischen und französischen
Besitzungen kann zu historisch-geographischen Untersuchungen
und freundschaftlichen Erörterungen führen. Wir können
bereit sein, Frankreich alle möglichen Garantien für den Zu-
gang seines Handels zum Nil zu gewähren, aber es könne keine
Diskussion über das Prinzip geben, welches ich dargelegt habe.“

Ein neues unmittelbares Eingreifen des Zaren in die
Staatsgeschäfte wird gemeldet. Dieser Tage erging ein
Befehl des Zaren durch das Departement der Staats-
ökonomie allen Ministerien zu, im nächstjährigen Staatshaushalt
keinesfalls die ordentlichen Ausgaben zu erhöhen und die
außerordentlichen jedenfalls einzuschränken. Amtlich begründet
wird der Befehl durch letztjährige Mißernten. Tatsächlich
meinen gutunterrichtete politische Persönlichkeiten jedoch, der
Befehl des Zaren stehe außerdem noch oder hauptsäch-
lich in ursächlichen Zusammenhang mit der Friedenskund-
gebung. Jedenfalls ist der Rundbefehl von höchstem
Interesse, da ein unmittelbares eigenes Beginnen des Zaren
zu derartigen Erlassen nur bei Fällen außerordentlichster
Wichtigkeit bisher gebräuchlich war.

Landesnachrichten.

* Nagold, 15. Nov. Zur Zeit bringt die Ernte
der Tannengapfen eine schöne Summe Geldes ein, die
gerade den ärmeren Waldbewohnern, die sich damit be-
schäftigen, sehr zu gönnen ist. Gewandte Sammler können
es im Tag auf etwa 8—10 Jtr. Zapfen bringen. Daß
beim Brechen derselben Uebung und Vorsicht nötig sei,
ist selbstverständlich. Leider wird diese nicht immer be-
obachtet und manche der leichteren und schwereren Unglücks-
fälle, von denen berichtet werden mußte, könnten vermieden
werden, wenn die Sammler die ihnen empfohlene und
wohlbekannte Vorsicht anwenden würden. Das sog.
„Wipfeln“, d. h. das sich Schnellen von Baumwipfel zu
Baumwipfel, um Zeit und Mühe zu ersparen, sollte und
könnte unterlassen werden.

* Calw. In der Nacht vom Sonntag 13. auf Montag
14. ds. Mts. hat der Bauernknecht Leopold Luz in Ober-
reichenbach den Fabrikarbeiter Karl Burghardt daselbst
erstochen, weil dieser einem läppischen Streit zwischen dem
Luz und einem Bruder des Burghardt abwehren wollte.
Der Thäter ist verhaftet.

* Freudenstadt, 15. Nov. In Wittendorf, hiesigen
Oberamts, stürzte Kronenwirt Seeger beim Beeren des Malz-
bottichs in seiner Brauerei in die heiße Flüssigkeit desselben
und erlitt dabei lebensgefährliche Brandwunden.

* Auf der Station Tübingen ist am 15. November
abends 7 1/2 Uhr eine vom Kohlenlager kommende Lokomotive
dem einfahrenden Güterzug 1138 von Horb in die Flanke
gefahren. Die Zuglokomotive ist entgleist, die Bahn war
bis morgens 2 Uhr gesperrt. Ein Lokomotivführer ist
unbedeutend verletzt. Der Schnellzug 282 wurde über die
Gäubahn umgeleitet. Bei den Personenzügen 213 und
218 mußte umgeleitet werden.

* Kottweil, 15. Nov. Heute nachmittag 3 Uhr
wurde Freiherr v. Münch auf Hohenmüllingen durch einen
Landjäger vom Bahnhof her in das Landgerichtsgebäude

transportiert. Herr v. Münch schlug den Transport durch
ein Gefährt aus und ging zu Fuß mit dem bewaffneten
Landjäger. Das K. Landgericht hat wegen Ungehorsams
gegen Vorladungen Vorführungsbehl gegen von Münch
erlassen. Nach der Vernehmung wurde er wieder auf freien
Fuß gesetzt.

* Stuttgart, 15. Nov. Die aus Hannover hierher
gemeldete Verhaftung des früheren Königs Karls,
des Maschinenbauingenieurs Georges, wird viel besprochen.
Er hatte es verstanden, die bekannte Kobleffe und Frei-
gebigkeit des verstorbenen Königs sich auf alle mögliche
Weise zu machen. Auch in seinem Testament hat
ihn der Monarch sehr reichlich bedacht, ihm außerdem eine
lebenslängliche Pension von 5000 Mk. garantiert, sowie das
lebenslängliche Wohnrecht in dem vom Volksmund
„Georgenäum“ geheißenen Coullissenhaus in den K. Anlagen,
wofür der Landtag seinerzeit über 100 000 Mk. verwilligte.
Als König Wilhelm II. unmittelbar nach seinem Regierungs-
antritt den Herrn „Direktor“ entließ, wurde er klugbar und
es mußte ihm als Äquivalent für das verlustig gegangene
Wohnrecht in Hannover ein statliches Haus gekauft
werden. Die Villa Taubenheim, einst der Lieblingsaufenthalt
König Karls in Friedrichshafen, welche Georges zum Ge-
schenke erhielt, hat er längst in bares Geld umgesetzt, aller-
dings nicht zu dem Preise, den ihm Königin Olga zur
Auslösung des Kleinods i. Z. geboten hatte (108 000 Mk.).
Das zusammengesparte Gut scheint Herrn Georges aber
noch nicht bedeutend genug gewesen zu sein, er suchte es
durch Wucher zu vermehren. Hierbei hat ihn die Remesse
erreicht. Bei einem dieser Tage verhandelten Spielprozeß
stellte es sich heraus, daß Georges durch einen gewissen
Löwenstein Gelder an Offiziere der Reitschule zu 25 bis
40% verlieh. Da er sich in seiner Eigenschaft als Zeuge in
allerlei Wiberpruch verwickelte, wurde er sofort in Haft
genommen. Er sieht jetzt der Anklage des Meineids und
Wuchers entgegen.

* Stuttgart, 16. Nov. In den letzten Monaten
ist die Straßenbahnfrage wieder in den Vordergrund ge-
treten. Von verschiedenen Seiten sind Projekte für neue
Linien aufgetaucht, die Kontinentale Gesellschaft für elektrische
Unternehmungen ist bereits um die Konzessionierung von
zwei neuen Strecken eingekommen, und in der Presse sowie
in einem Flugblatt sind eingehende Erörterungen dieser An-
gelegenheit erfolgt. Der Gemeinderat hat jetzt der Stutt-
garter Straßenbahngesellschaft in gewissem Sinne ein Ulti-
matum gestellt. Sie soll sich innerhalb 14 Tagen schlüssig
machen, die vom Gemeinderat aufgestellten Bedingungen an-
zunehmen. Spätestens nach Verlauf von 5 Jahren muß die
einheitliche Rehpennanlage für sämtliche Linien und ohne
Rücksicht auf das Umfängen eingeführt sein. In der Zwischen-
zeit hat eine Tarifänderung einzutreten, welche einer Ver-
billigung der gegenwärtigen Fahrpreise um 40—50 Proz.
gleichkommt. Die Straßenbahn muß jede der von ihr zur
Ausführung eingegebenen Linien sofort, d. h. sobald der
Straßenuntergrund sich in entsprechendem Zustande befindet,
in Angriff nehmen und mit thunlichster Beschleunigung zu Ende
führen. Sollte die Straßenbahn-Gesellschaft auf diese Be-
dingungen nicht eingehen, so wird der Gemeinderat alsbald
weitere Beschlüsse fassen.

* Stuttgart, 16. Nov. Die Frage der Errichtung
einer Handelshochschule in Württemberg, welche nach vor-
einigen Monaten zu lebhaften Erörterungen in der Presse
geführt hat, ist jetzt — wenigstens für die nächste Zeit
— vollständig von der Tagesordnung abgesetzt worden.
Gutem Vernehmen nach hat nämlich zwischen einer Ver-
tretung der maßgebenden kommerziellen Kreise und dem
Kultusminister Dr. Sarwey eine Besprechung über diese
Angelegenheit stattgefunden. Es wurde dabei übereinstimmend
die Anschauung ausgesprochen, daß es für die württ. Verhält-
nisse vorläufig durchaus genügen würde, wenn der ebenfalls
in der Presse schon erörterte Ausbau der Stuttgarter
höheren Handelsschule in sachgemäßer Form in die Wege
geleitet würde. Auf dem zweiten Kongreß des deutschen
Verbandes für das kaufmännische Unterrichtsweesen ist die
Handelshochschulfrage ganz eingehend durchberaten worden.
Dabei gelangte allgemein die Anschauung zum Durchbruch,
daß in Deutschland die gegenwärtig meist übliche kauf-
männische Ausbildung, in Sonderheit für Großkaufmann und
Großindustriellen, nicht mehr genüge. Die Ausbildung sei
unzureichend, sowohl hinsichtlich der direkten Erfordernisse
des kaufmännischen Berufes, um den so erheblich gesteigerten
Kampf ums Dasein auch fernherin mit Aussicht auf guten
Erfolg bestehen zu können, als auch zur thätkräftigen und
ehrenvollen Wahrung der politischen und materiellen In-
teressen des Standes im In- und Auslande, namentlich im
Hinblick auf die neuere soziale und wirtschaftliche Befehgebung.



(Verschiedenes.) In Weilstein ist bei einer Kauferei ein Dienstknecht erstochen worden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. — Barbarisch roh mißhandelt wurde der ledige 19 Jahre alte Dienstknecht Johann Georg Brenner von Ruppingen, welcher bei einem Kaufherrn in Herrenberg in Diensten steht. Am 11. ds. führte derselbe zwei ihm unbekannte Schäfer auf den Tübinger Bahnhof, kam jedoch zu spät auf den Zug an. Als er nun sein Geld verlangte für die Fahrt, suchte der eine das Weite, der andere hingegen mit seinem Stocke auf ihn ein und warf ihn zu Boden, schlug ihn dann mit den Fäusten und würgte ihn am Halse, daß er atemlos und eine Zeit lang bewußtlos blieb. Bis Brenner wieder zu sich kam, war auch der Thäter verschwunden. Die fortgesetzten Nachforschungen haben ergeben, daß der Thäter der verheiratete Schäfer Bild. Holderle von Willmandingen gewesen ist. Weiteres wird die Untersuchung ergeben. — In der Nähe von Kornweßheim wurde die 66 Jahre alte Ehefrau des dortigen Bauers Händle tot aufgefunden. Ein Herzschlag hat ihrem Leben ein jähes Ende bereitet. — Am letzten Samstag wurde in der Nähe des sogen. Lehrsbojs (bei Steinheim a. M.) der für die Verbreitung christlicher Bücher und Schriften reisende Kolporteur Schuster aus Kleinbottwar tot aufgefunden. Der Unglückliche scheint bei der Dunkelheit vom Wege abgekommen und abgestürzt zu sein.

* Ein scheußlicher Mordanschlag ist auf den Ortsdiener in Rehl bei Offenburg verübt worden. Letzterer hatte seit zwei Tagen in dem zu Rehl gehörigen Sundheim den Polizeidienst zu versehen. Nachdem er am Sonntag Feierabend geboten hatte, begab er sich auf den Heimweg. An der neuen Brücke wurde er von hinten von vier Burschen überfallen und zu Boden gerissen. Die vier Kerle bearbeiteten ihn nun mit den Messern und seinem Säbel. Er hat sie, sie möchten ihn doch nicht todschlagen und an seine Frau und Kinder denken. Doch die Unholde ließen nicht ob und stachen und hieben solange zu, bis sie glaubten er wäre tot; dann warfen sie den Säbel weg und liefen davon. Nach einiger Zeit erholte Weinhardt sich und schleppte sich zur Gendarmeriestation. Hier wusch man ihn und brachte ihn nach Hause, wo er verbunden wurde. Weinhardt hat am Kopf 14 Wunden, wovon 11 mit dem Messer beigebracht sind und 3 Säbelhiebe, 2 im Gesichte, wovon 1 unter dem rechten Auge. Das rechte Ohr ist vollständig entzwei geschnitten und mußte genäht werden. Wäre der Stich durchs Ohr auch nur 1 mm tiefer gegangen, so wäre ihm die Schlagader durchschnitten worden. Noch in der Nacht wurden drei von den Burschen aus dem Bette geholt. Dieselben hatten noch blutige Hände und man fand blutige Kleider, Hemden und blutige Messer. Sie wurden gefesselt ins Amtsgefängnis abgeführt.

* Manheim, 14. Nov. Ein lehrreicher Beleidigungsprozeß kam am Samstag vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Der Naturheilkund Herrmann Pflüger aus Heidelberg hatte gegen die Frau des Getreidearbeiters Bernhard Frey Privatklage erhoben, da sie mehreren Patienten gegenüber geäußert hätte: Ich kann nicht begreifen, daß Sie zu Pflüger gehen. Ich habe mich auch von ihm behandeln lassen; wenn ich länger hingegangen wäre, hätte er mich unter den Boden gebracht. Auch hat er mir die Heilmittel viel zu teuer berechnet. Frau Frey war vom Mai bis September v. J. von Pflüger behandelt worden, wurde aber zusehends schwächer und elender und entschloß sich endlich, einen der geschicktesten hiesigen Aerzte, Dr. Heuch, zu befragen. Dieser, der die Frau von November v. J. an behandelt und am 10. Dezember eine Operation an ihr ausgeführt hat, wurde als Sachverständiger vernommen und erklärte, daß Pflüger das Leiden (ein Magengeschwür, welches die vollständige Einschnürung des Magens herbeiführen drohte) nicht erkannt habe und eine Fortsetzung seiner Be-

handlung der Frau, deren Körpergewicht von 140 auf 80 Pfund heruntergegangen war, ungewissenhaft den Tod gebracht hätte. Nachdem auch noch Apotheker Vogt bestätigt hatte, daß ein von Pflüger der Patientin mit R. 1.60 berechnetes Medicament in den Apotheken für 80 Pf. verkauft werde, während der Selbstkostenpreis nur 40 Pf. betrage, erkannte das Gericht dahin, daß der Wahrheitsbeweis vollkommen gelungen und die Frau freizusprechen sei.

* München, 16. Nov. Die nach den jüngsten Postkonferenzen ausgearbeitete Reichspostnovelle bringt eine Erhöhung des Briefgewichts auf 20 Gramm und die Ablösung und das Verbot der Privatposten. Ob ein vollständiges Verbot beabsichtigt, ist noch ungewiß.

* Mainz, 15. Nov. Ein sechsähriges Mädchen hingte sich an das Treppengeländer in der elterlichen Wohnung und stürzte dabei in den Hausrast. Als Leiche wurde die Kleine weggetragen.

* Berlin, 17. Nov. Aus Atona wird gemeldet: Der Anarchist Odenburg, der hier vor einigen Wochen verhaftet wurde, weil er geduldet haben sollte, er wolle den Kaiser auf der Rückreise von Jerusalem ermorden, wird sich nur wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten haben. Von der Staatsanwaltschaft ist ihm die Klage bereits zugestellt worden.

* Berlin, 17. Nov. Das Kleine Journal meldet aus London: An Bord des am 8. ds. von New-York nach Gibraltar abgegangenen deutschen Dampfers Dora fand eine heftige Explosion statt, wobei 3 Mann der Besatzung erheblich verletzt wurden. Das Schiff selbst blieb unbeschädigt.

* Ein 20jähriger Bursche in Berlin machte Hochzeit. Da er keinen Pfennig Geld hatte, borgte er sich einen Rock und verheiratete diesen nach der Trauung für 6 Mark. Das Gericht verurteilte ihn zu 10 Mark Geldstrafe.

* Hamburg, 17. Nov. Aus Santa Ana in Salvador, 16. Nov., wird gemeldet: Gestern ist im Lande eine Revolution ausgebrochen, deren Verlauf ungewiß ist.

Ausländisches.

* Triest, 16. Nov. Während seines diesigen Aufenthaltes äußerte Prinz Georg von Griechenland, die offizielle Mitteilung seiner Ernennung habe er noch nicht erhalten, sondern nur die Aufforderung, sich bereitzuhalten. Er hoffe, durch strenge Gerechtigkeit gegenüber beiden Stämmen bald Kreta den Frieden und die Wohlfahrt wiederzugeben.

* Rom, 16. Nov. Heute abend verbreitete sich das Gerücht, die Franzosen hätten Nabeita, dessen von Italien gemahreger Sultan nach Djibuti flüchtete, besetzt. Die „Tribuna“ meldet, daß ein französisches Schiff tatsächlich Soldaten in Nabeita landete, aber auf den Einspruch der italienischen Behörde zurückzog. Die „Tribuna“ glaubt zwar, daß ein Mißverständnis vorliege und vertraut der Regierung, sie werde Italiens Interessen schützen.

* Paris, 17. Nov. Dem Temps zufolge gewann der Kassationshof die Ueberzeugung von der Identität der Schrift und des Papiers des Vorderaus mit dem jüngst beschlagnahmten, auf Pauspapier geschriebenen Briefe Esterhazy's und ordnete, um etwaige Zweifel zu beseitigen, die Untersuchung durch Sachverständige an. Der Schriftsteller de Pressensé wurde infolge Eintretens für Dreyfus und Picquart aus der Liste der Ehrenlegion gestrichen. Die Blätter weisen darauf hin, daß am 14. Nov. genau ein Jahr verflossen war, seitdem der Bruder von Dreyfus dem Justizminister als wahren Schuldigen Esterhazy bezeichnete. Dreyfus wird durch den Staatsanwalt in Cayenne verhört werden. Der Minister der Kolonien ordnete telegraphisch die Freigabe des Briefwechsels zwischen Dreyfus und seiner Familie an. Im Auftrage des Gouverneurs von Cayenne wird Dreyfus fortan als Angeklagter behandelt. Der Advokat desselben stellte den formellen Antrag, den Verbannten nach Paris zu schaffen.

* Paris, 17. Nov. Advokat Moruard wird dem Kassationshof neuerdings ein Gesuch überreichen, Dreyfus zurückzubringen. Es sei unerlässlich, daß Dreyfus mit seinen Verteidigern verkehre und von den Ereignissen der letzten vier Jahre unterrichtet werde, welche er so wenig kennt, daß er immer noch seine Rehabilitierung von Boisdeffre erwarte.

* Paris, 17. Nov. Anlässlich der heute hier umlaufenden Gerüchte, ein französisches Geschwader werde den deutschen Kaiser von der italienischen zur spanischen Küste geleiten, schreibt die „Presse“, sie würde ein solches Höflichkeitssakt billigen und spricht überhaupt für gute Beziehungen zu Deutschland. Frankreich habe kein Recht, den deutschen Kaiser in seinen verbindlichen Absichten zu entmutigen.

* Paris, 17. Nov. Lobori wurde heute vom General Jurinden empfangen u. erhielt die Erlaubnis, Picquart zu sehen. Die „Droits de l'homme“ wollen wissen, daß Picquart tatsächlich wegen Fälschung vor ein Kriegsgericht gestellt werde.

* Aus London wird berichtet: Nach Meldungen aus New-York ist ein amerikanisches Geschwader mit versiegelten Ordres nach Europa abgesegelt.

* Kanea, 15. Nov. Die christliche Bevölkerung feierte den heutigen Befreiungstag. Die orthodoxe Kirche segnete die Flagge der Autonomie; in der Stadt und in den Kirchen sah man Flaggen in den Farben der vier Mächte und der Autonomie und Präj. Stefanakis sandte Dankes-telegramme an die Regierungen Russlands, Frankreichs, Englands und Italiens.

* New-York, 15. Nov. Nach hier eingegangenen Meldungen ist der Expresszug Montreal-Toronto in der Nähe von Murray Hill mit einem Güterzug zusammengefahren, wobei acht Fahrgäste getödtet und viele verletzt wurden.

* New-York, 16. Nov. Bei dem Handelskammer-Bankett hielt der frühere Minister Lord Herschell eine Rede für eine englisch-amerikanische Allianz.

* Jodojama, 17. Nov. Nach einem Telegramm aus Südr. erließ die lorenanische Regierung eine Anordnung, dem Handel seitens der Ausländer im Innern der Halbinsel ein Ende zu machen.

* Peking, 16. Nov. Die Rangju-Truppen begannen gestern den Abmarsch. 5 Regimenter sind nach Tschitschan, welches 100 englische Meilen nordöstlich von Peking liegt, abgerückt und bedrohen daher die Eisenbahn nicht mehr.

Verantwortlicher Redakteur: W. Niefer, Altensteig.

Ball-Seide 75 Pfge.

das 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfge. bis M. 18.65 per Meter — in den modernsten Modellen, Farben und Dessins. An Jedermann franco und vorzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (L. u. I. Hof.), Zürich.

Codesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Eliquidation.	eines Teilhabers und Neuübernahme veranlassen und zu einem Billigen Rückkauf für Weihnachtsbesuche in Damenkleiderhoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerierten beispielsweise: 6 m solides Winterstoff zum Kleid für A. 1.80 6 m solider Seidenstoff . . . 2.10 6 m solides Regle u. Retourstoff . . 2.70 6 m solides Halbzeug . . . 2.85
Muster auf Verlangen franco.	sowie neueste Einschläge der modernsten Kleider- und Blumenstoffe für den Winter, vorfinden in einem Katalog v. 20 Bl. an franco.
Modellbilder gratis.	Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Seidenfabrik.
	Stoff zum ganzen Herren-Anzug für M. 3.75 Gehobener . . . 5.85 mit 10 Prozent extra Rabatt.

Zwischen zwei Welten.

Roman von Louise Cammerer.

(Fortsetzung.)

Aprony ritt noch in der Nacht fort, um einen Arzt anzutreiben.

Als er mit diesem ankam, befand sich Irma bereits unter dem Schutz Karoly Gervays.

Mit febrilem Ungebuld hatte Karoly noch eine Botschaft von Irma erwartet. Als Tage vergingen und er nicht von ihr hörte, ritt er nach Törol, um Etelka einen Besuch zu machen und bei dieser Gelegenheit nach der Geliebten sich umzusehen. Aus Wien hatte er die günstigsten Nachrichten erhalten.

„Sehr gern bin ich bereit, das junge Mädchen in Schutz zu nehmen,“ hatte seine Tante geschrieben, „und freue mich herzlich, daß du aus den Banden einer Etelka Törol, deren tolle Ausbreitungen selbst die liebenwürdigsten, leicht ein Auge zudrückenden Wiener in Aufregung versetzt, dich frei gemacht hast. — Dich glücklich zu sehen, war stets meine erste Sorge,“ hatte sie hinzugefügt, „ich hoffe zu Gott, daß du durch jenes edle Wesen wahres Glück findest — und gedenke ich mich darin zu sonnen.“

Karoly war nach jeder Seite blickend, nun sich seine allgemein verehrte, hochgeschätzte Tante erböten, Irma bei sich aufzunehmen und als Verwandte zu begrüßen. Koch hatte er einen schweren Kampf zu bestehen, seine Beziehungen zu Etelka nicht allein mit dieser, sondern auch der Leidenschaft gegenüber zu lösen, damit er sein Auge ohne Vorwurf zu dem geliebten Mädchen erheben dürfte.

Nicht die Furcht vor dem Aufsehen hatte Karoly bis jetzt abgerufen, diesen äußersten Schritt zu thun, nur der Rücksicht auf Etelkas Ansehen hatte er dies schwere Opfer einer äußerlichen Aufrechterhaltung der Verhältnisse gebracht, während ihrem persönlichen Verkehren längst jede

wärmere Gefühl fehlte. — Auch die Kinder kamen ihm feindselig entgegen. Anfangs hatte er geglaubt, Irmas milder Einfluß würde das wilde Blut säusigen, veredelnd auf deren Gemütsleben einwirken; ja, er vermeinte, die jungen Seelen seien noch für Schönes, Gutes empfänglich — auch dies war Selbstbetrug. Die Kinder waren allzusehr nach der Mutter geartet, waren Geist von ihrem Geist, Blut von ihrem Blut, die Stimme der Natur verleugnete sich auch hier nicht.

Karoly überlegte alles, als er hinüberritt. Der Spätherbst war ins Land gezogen, die sommerliche Pracht auf Feld und Flur dahingeshwunden. Durch die licht gewordenen Bäume schimmerte es in allen Fardenschattierungen. Zwischen dem dünn gewordenen Laubwerk leuchteten es lichtgelb und rötlich golden. Manche Blätter erkreuzten sich noch des frischen Grüns, während andere schon matt und well zur Erde sanken.

Auch Karolys Gefühle waren frisch und grün, wie das gut erdohnte Blatt am Baum. Selbst gegen Etelka war er sich keiner Schuld bewußt — nur seinen Pflichten und Untergebenen lebend, hatte er sich nie in ihre Nähe gedrängt. Sie selbst hatte ihn gesucht und er, gerührt von ihrer Reue und Abhängigkeit, das einstige Verhältniß neu aufleben lassen; wenn es zu keinem glücklichen Abschluß kam, trug Etelka selbst die Schuld. Karoly nahm das Dasein und die Pflichten, die es auferlegt, fast allgerast. Bei Etelka war alles Laune, plötzliche Eingebung. Wild, wie die Stürme, die über die Büschen der Heimat brannten, waren ihre ungewagten Empfindungen. Mit Irmas Erscheinen war der letzte Rest der künstlich angelegten Leidenschaft für Etelka erloschen, der Hauber gekrochen, der ihn an das schöne unruhvolle Weib gefesselt. Irmas sonstiges Wollen glied dem hell leuchtenden, in ruhigen Bahnen wandelnden Stern, der mit seinem Licht beglückt und die Gedanken zu dem Höchsten lenkt — Etelkas ungestüme,

heißwallernde Natur dem feurigen Meteor, das bligartig aufgetaucht, verschwindet und lange Gefühle vor einem kommenden Unheil erweckt.

Etelka empfing ihn kalt. „Karoly Gervay ist ein seltener, unfreundlicher Gast auf Törol geworden,“ sagte sie mit zuckenden Lippen und finster blühtendem Blick. „Der Herbst hat nicht gehalten, was der Frühling so schön verheißt; fremd bist du dem Hause, fremd dem Herzen geworden, welches dich als Herrn zu begrüßen hoffte.“

Gervays Auge begegnete offen dem düster glühenden Blick. „Wahrheit sei zwischen uns, Etelka; laß uns Genüge finden an der einstigen Jugendfreundschaft und nicht mehr fordern, als wir uns beide bieten können.“

„Du gibst mich auf und wagst mir dies ins Antlitz zu sagen?“ fragte sie in wilder Hektigkeit. Ihr ganzer Körper bebte vor Leidenschaft. „Warum, um einer hergelassenen Dime halber, die dich mit einer Hymenmelodie bezauhert? Du wagst es, Etelka Törol aufzuopfern, Etelka Törol, die deine Liebe, deine Freundschaft als höchstes Glück begehrt und den glänzendsten Bewerbungen vorgezogen?“

Karoly blieb kalt, er setzte den maßlosen Vorwürfen des gereizten Weibes würdige, eifige Beantwortung entgegen. „Ich danke für die Ehre, die Gunst meines künftigen Weibes vielleicht mit einem Aprony teilen zu müssen,“ erwiderte er finster, „mit den Bewerbungen dieses dunklen Ehrenmannes braucht eine Frau von edlem Herkommen und Anstand sich wahrlich nicht zu rühmen, die Stalldienern des Landeswärters Kamrats schlugen drei Kreuze bei seinem Anblick. Etelka Törol erniedrigt sich selbst, wenn sie sich in solcher Gesellschaft zeigt! Laß uns in Ruhe aneinander gehen, denn niemals würdest du mir das Glück gewähren, welches ich für mein Leben erwünsche!“

„Glück,“ wiederholte sie mit höhnischem Aufschauen, „wie empfänglich Karoly Gervay seit kurzer Zeit geworden!“
(Fortsetzung folgt.)

gegen das Kabinett in reichlicher Weise fortzuführen und das Budgetprovisorium abzulösen. niederabgemittelt und nur wenige Stimmen sich verhielten. überfiedeln, um dort im Auftrag der Regierung die Leitung der für das deutsche Schahgebiet geplanten Beträge zu übernehmen. die Debatte in der Verbandsratung, sowie den Kampf

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Nov. Dem Berliner Tagblatt zufolge hat Kirchhoff in den nächsten Tagen nach Kantonen

**Revier Simmersfeld.
Stammholz-
Verkauf.**

Am Mittwoch den 23. Nov. d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, werden im „Hirsch“ in Simmersfeld vom Scheidholz der Gut Enzthal und Gompelschauer verkauft:

Langholz: 174 Stück mit Fm. 8 I., 20 II., 26 III., 43 IV., 5 V. Kl.
Sägholz: 16 Stück mit Fm. 6 I., 4 II., 2 III. Kl.
Ferner aus III. 4 Schwuglerweg: 23 Buchen mit 15 Fm.

**Altensteig.
Häringe**

größte Sorte, nur Milchener, empfiehlt

fr. Flaig.



empfehlen in großer Auswahl billigst

Friz Witzemann, Altensteig.

**Alte, gute
Ziegel**
2000 Stück, verkauft
Schreiner Kalmbach.

Künstliche Zähne
sowie Umarbeitung nicht gut sitzender Platten in erpater Ausführung. Zahnoperationen mit oder ohne Entzündung. Plombieren und Reinigen der Zähne. Weitgehendste Garantie.
Dr. Bentke, Nagold.

**Altensteig.
Frische
Eier**

empfehlen
Fr. Flaig, Konditor.
Frachtbriefe bei W. Nieker

Einige Waggon

Tannenzapfen

ausgereift, samenreiche Ware können geliefert werden. Liebhaber wollen ihre Offerte gef. bis 23. d. Mts.

an die Expedition des Blattes „Aus den Tannen“ portofrei einpenden.

**Altensteig.
fabrikation
von Thranfischfett**

Vaselin-Lederfett

in längst bewährter, unübertroffener Qualität, offen und in vollwertigen Wachsen bei

Johs. Kaltenbach, Seifensieder.

Eine Partie

leere Fettfässer

hat billig abzugeben

der Obige.

**Altensteig.
Fleischhack-
maschinen**



empfehlen in verschiedenen Größen zu herabgesetzten Preisen
Paul Beck.

Schmalz-Offert.

Feinstes Schweineschmalz garantiert frei von jedem fremden Zusatz.

von Armour & Co., Chicago, Fla.

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43
25 Pfund-Kübel 41
50 Pfund-Kübel 40
100 Pfund-Fäßchen 39

Feinst Hamburger Anters-Schmalz

bei 25 Pfund-Kübel 42
50 Pfund-Kübel 41
100 Pfund-Fäßchen 40

Feinst Hamburger Raddruck-Schmalz

bei 9 Pfd. (Postpaket) 47
25 Pfund-Fäßchen 45
50 Pfund-Fäßchen 44
100 Pfund-Fäßchen 43

Garantiert reines Schweineschmalz in eleganten Blechbüchsen mit Deckel.

Blechbüchse mit Netto 9 Pfund für M. 4.—, Blechbüchse mit Netto 20 Pfd. M. 8.40, gegen Einsendung oder Nachnahme empfiehlt

A. Köhler
Hauptstätterstraße 40, Stuttgart.

**Altensteig.
Tannenzapfen**

kauft und zahlt die höchsten Preise
G. Strobel.

In Nieker's Buchhandlung ist zu haben:
„Gut Heil“

Taschenbuch der schönsten Lieder für die Turner Schwabens, mit Bildern des neuen Vorstehenden Hoffmeister, von Vater Buhl und Turnvater Zahn. Preis 40 Pfd.

**Nördliche Schwarzwald-Wasser-Versorgung.
Bergebung von Bauarbeiten.**

Die zur alsbaldigen Ausführung der dritten Sektion der Schwarzwald-Wasser-Versorgung erforderlichen Grab-, Betonierungs-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.
Nach den vorliegenden Plänen und Ueberschlägen betragen:

Rubriken und Abteilungen des Kostenvoranschlags:		I. Erd- und Felsenpreparations-Arbeiten	II. Betonierungs-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten
E. IV	Für das Reservoir bei Sonnenhardt	568	2920
XV	„ „ „ Ebershardt	356	2015
XVI	„ „ „ Wundersbach	356	2015
XX	„ „ „ Martinsmoos	380	2220
XXI	„ „ „ Röhrenbach	380	2220
XXII	„ den Druckregulator bei Speßhardt	88	568
XXIII	„ das Reservoir bei Alzenberg	356	2015
F. II. 7.	Die Verteilungsleitung Sonnenhardt und Löhnhardt	5400	725
38.	Die Zuleitung vom Reservoir Martinsmoos nach Reservoir Ebershardt	6500	270
39.	Die Verteilungsleitung Ebershardt	2900	580
40.	Die Zuleitung vom Reservoir Ebershardt nach Reservoir Wundersbach	6200	170
41.	Die Verteilungsleitung Wundersbach	3000	520
47.	Die Zuleitung von Röhrenbach nach den Reservoiren Speßhardt und Sonnenhardt	3600	150
48.	Die Verteilungsleitung Röhrenbach	3600	585
49.	Die Verteilungsleitung Speßhardt und Zuleitung nach Reservoir Alzenberg	3900	390
50.	Die Verteilungsleitungen Oberried und Alzenberg	4000	585
Zusammen —		41 584	17 948

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Akkordbedingungen liegen an den Werktagen vom 19. November bis 3. Dezember auf den Rathhäusern in Sonnenhardt, DM. Talw. und Ebershardt, DM. Nagold, zur Einsicht auf.

Die schriftlichen Offerte für die Arbeiten einzelner oder mehrerer Abteilungen sind spätestens

bis zum 5. Dezember, abends 6 Uhr

verschlossen mit der Aufschrift:

„Bauoffert Schwarzwald-Wasser-Versorgung“

portofrei bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Stuttgart, den 17. November 1898.

A. Bauamt des Staatstechnikers für das öffentliche Wasser-Versorgungswesen.

Altensteig.

**Günstige Gelegenheit
zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken.**

Zum Schluß meines Ausverkaufs halte ich nächsten
Dienstag den 22. November, Markttag
von vormittags 10 Uhr an

eine Warenauktion

wobei zum Verkauf kommt:

Eine größere Partie **Reste** in Baumwollflanell und Biz zu Hemden, Kleidern, Unterröcken, Kinderkleidern; **Bettbarchent-Reste** zu Decken, Halpfeln und Kissen etc.; **Seugle** und **Sitzreste** zu Bettbezügen, Röcken und Taillen; **futter, Strümpfe, schw. Schürze, Kravatten, Kragen** in Leinen und Gummi in allen Nummern; eine gr. Partie **seidene, wollene, baumwollene Schawls** und **Halstüchle**; viele Reste weiße und schwarze **Spitzen** und **Borden** etc.; gestickte **Spitzen**, wollen und leinen **fäden, fersengarne**; einige Reste ungebleichtes **Garn**, fertige **Bettjacken** und **Hemden**, eine Partie gute **Korsetts**.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Ware nur aus guten Qualitäten besteht.

Liebhaber ladet ein

J. Werner, Vertreter der Zellstofffabrik
Ettlingen-Maxau
neben Hrn. Seifensieder Kaltenbach.

Stuttgarter Rennvereinslose
Ziehung am 29. Novbr.

Colonialwohlfahrts-Lose
à 3 M. 30 Pfg.

Lose des Schw. Frauenvereins
à 1 M. bei
B. Nieker.

gegen das Kabinett in verstärkter Weise fortzuführen und das Budgetprovisorium abzulehnen. überstreben, um dort im Auftrag der Regierung die Leitung der für das deutsche Staatsgebiet geplanten Leitung zu niedergebracht und nur wenige konnten sich retten. überstreben, um dort im Auftrag der Regierung die Leitung der für das deutsche Staatsgebiet geplanten Leitung zu niedergebracht und nur wenige konnten sich retten.

Neueste Nachrichten.
Berlin, 18. Nov. Dem Berliner Tagblatt zufolge hofft. Kirchhoff wollte in den nächsten Tagen nach Kantonien



Altensteig.
Zuch
Buckskin
Cheviot
Halbtuch
Hosenzuge
 halbwooll. u. baum-
 wollene;
Flanelle
 wollene, zu Kleidern
 u. Hemden;
Unterrockstoffe
 wollene und baum-
 wollene;
**Baumwooll-
 flanelle**
Zaquartdecken
Rinderdecken
Strickgarne
 sowie sämtliche
Gutterstoffe
 in großer Auswahl em-
 pfehlen
G. Frick.

Altensteig.

**Mehel-
 Suppe**
 am Samstag u. Sonntag
 wozu freundlichst einladet
Witwe Manz
 zum Hirsch.

Altensteig.
 Sehr praktische
Trocken-  Ständer
 zusammenlegbar
 sowie

**Patent-
 Bügelbretter**
 Patent-Plättbrett.

 Mit Metallrahmen von
 höherer Qualität als
 Plättbrett.
 Patent-
 Preis.
 Sehr empfehlenswert.
 In 2 Größen mit und ohne Deck.
 Die Zweckmäßigkeit dieser Art.

empfehlen
Johs. Klein u. Sohn
 Bau- u. Möbelschreiner.

Altensteig.

Taschenmesser
Scheeren
Bestecke zc.
 empfiehlt in reicher Auswahl
Fr. Seitz
 Uhrmacher.

Sicheren Erfolg
 bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
 gegen Appetitlosigkeit, Ma-
 genweh u. schlechtem, ver-
 dorbenen Magen, acht in Pa-
 keten à 25 Pfg. bei
Fr. Haig in Altensteig.

Hochdorf.
Wald-Verkauf.
 Im Auftrag der Erben
 des verstorbenen **Johann Adam Wurster** hier
 verkauft der Unterzeichnete am
Samstag den 26. Novbr.
 nachmittags 1 Uhr
 auf hiesigem Rathaus:
 Parz.-No. 204 3 ha 15 ar 72 qm Wald im Kropfberg
 " 268 2 " 94 " 22 " " Thonbach
 " 269 1/2 " 16 " 90 " " allda
 " 306 3 " 87 " 12 " " vorderen Hardt
 " 331 1/2 2 " 77 " 41 " " hinteren Hardt.
 Die Waldungen sind mit laubbarem Holz gut bestockt.
 Schlichter und Raischreiber
Schäuble.

Altensteig.
Christian Krauss
 empfiehlt
 in reichster Auswahl zu den billigsten
 Preisen:
Kleiderstoffe.
Wollwaren.
Normalhemden.
Unterhosen.

Breitenberg.
 = **Weinversteigerung.** =
 Am **Mittwoch den 23. Nov. d. J.**
 nachmittags 1 Uhr
 verkaufe ich gegen Barzahlung um jeden
 billigen Steigerungspreis
ca. 3000 Liter
neuen Rotwein
 und **2000 Liter**
neuen Most.
 Bestellungen auf neuen **Elsässer-
 und Pfälzerwein** nimmt entgegen
Matthäus Funk.

Altensteig.
 Mein selbstverfertigtes, längst als vorzüglich anerkanntes
Thranlederfett
 bringe in empfehlende Erinnerung.
Seifensieder Steiner.


Gentner's Schuh-Fett
 (Thran - Fett)
 in
roten Dosen.
 macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft.
Gentner's Wachs in roten Dosen erzeugt auch auf
 fettem Leder wieder prachtvollen Glanz.
 Man achte auf die Schutzmarke **Kaminseger** und die
 Firma des Fabrikanten
Carl Gentner in Göppingen.
Kalender für 1899 empfiehlt W. Meier.


Gotthilf Schurs' Thee
 Schönste Mischungen von **Souchong**
 mit **indischen** und **Ceylon**
Thee's, besitzen
 herrliches **Aroma** und
 größte **Ergiebigkeit.**
Gotthilf Schurs' Thee
 ist künstlich
 in Paketen à 1/8, 1/4, 1/2, 1 Pfund
 aller Preislagen bei Herrn **Christian Burg-
 hard jr., Altensteig.**

Empfehle in großer Auswahl:
Waldsägen
Mühlsägen
Kreissägen
 sowie **Sägefeilen**
 aus **Ia. englischem** und **deutschem Gussstahl**
 unter **Garantie.**
Paul Beck
 Altensteig.

Ragold.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. November
 in das Gasthaus zur „**Traube**“ hier
 freundlichst einzuladen.
Luise Harr | **Philipp Dürr**
 Tochter des | Sohn des
 † Traubewirts **Wilhelm Harr** | **Jacob Dürr, Kirchenpflegers**
 in Ragold. | in Sulz, O.R. Ragold.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegen-
 nehmen zu wollen.

Pfalzgrafenweiler.
 Mein Lager
 in
Nähmaschinen
 aus den bestrenommierten Fabriken:
Handmaschinen von 30 Mk. an
Tretmaschinen von 50 Mk. an
 sowie
Handwerkermaschinen
 bringe in empfehlende Erinnerung.
B. Scheffelen.

Wohlfahrtslotterie
 für die deutschen Schutzgebiete.
 16,870 Gewinne, darunter 100,000
 Mark, 50,000 Mk., 25,000 Mk.,
 15,000 Mk. etc.
 Ziehung vom **28. November** c. ab.
 Hierzu empfehle Lose zum amt-
 lichen Preise von **3 Mk. 30 Pfg.**
 Zusendung und Gewinnliste frei.
Robert Ottemann
 Braunschweig.

Gesfordene:
 Heilbronn: Julius Rau, Kaufmann.
 Ragerlingen: Helm. Dipp, Köhlerwirt.

Altensteig.
Schranzengittel vom 16. Nov. 1898.
 Neuer Dinkel . . . 6 70 6 02 6 50
 Haber 7 20 7 01 6 70
 Weizen 9 80 9 77 9 70
 Roggen 9
 Weiskorn 6 50
Fiktionalienpreise.
 1/2 Rilo Butter 90
 2 Eier 14

